

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50	8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50	5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danbe & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 17.

Mittwoch den 17. Januar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

28. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Fest-Marsch Egid.
2. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
3. Serenade Tül.
4. Scene und Arie aus „Das Nachtlager in Gra-
nada“ Kreutzer.
Violin-Solo: Herr Concertmeister Schotte.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ Reissiger.
6. Osterhymne (Streichquartett) Taubert.
7. Neu-Wien, Walzer J. Strauss.
8. I. Marsch-Potpourri Bach.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 17. Januar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Narrhalla-Marsch von Zulehner.
2. Eine Faschings-Ouverture von S. Passvogel.
3. Der Wenzel kommt, Polka von Stark.
4. Potpourri über Kölner Carnevalsmelodien von . Bruno.
5. Humoristische Fantasie über die Kutsche-
Polka von Stasny.
6. Katzenmusik-Walzer von Fahrbach.
7. Gedämpftes Trompeten-Fricassée mit Po-
saunenbeilage, aufgetragen von den Herren
Müller, Schneider, Raid, Jahn und Glöckner.
8. Der Andreasmarkt zu Wiesbaden, oder:
Martern aller Arten,
meteorologische Culturgeschichts-Studie mit
Prolog, Epilog und musikalischen (?) charakte-
ristischen Trio-Beilagen in der am verständ-
lichsten symphonischen Form, nach der Natur
von Carlchen Miesnick.

32

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Feuilleton.

Eine falsche Königstochter.

Aus Stockholm, 6. Januar, wird über einen interessanten Process, der vor dem dortigen Polizeigerichte spielt, Folgendes geschrieben: In den vier-
ziger Jahren tauchte hier plötzlich ein Fräulein „Helga de la Brache“ auf,
die vorgab, die Tochter des letzten Wasa, Königs Gustav Adolf IV. zu sein,
was ihr auch, wer weiss durch welche Manipulationen, der Welt und be-
sonders einigen höher gestellten Personen glaublich zu machen gelungen sein
muss, da constatirt ist, dass die Person jahrelang eine Pension bezogen, bis
es sich endlich vor einigen Jahren Pastor Norby angelegen sein liess, die
Richtigkeit der Behauptungen dieser angeblichen Königstochter näher zu
untersuchen. Den eifrigen und gewissenhaften Forschungen dieses Herrn
glückte es bald, zu beweisen, dass die angebliche Wasa-Tochter mit der
Tochter eines Zoll-Subaltern-Beamten Magnusson identisch sei. Wenn man
es trotz der überzeugendsten Beweise unterliess, gerichtlich gegen die Person
vorzugehen, so geschah dies, weil sie in der Königin-Wittve Josephine eine
Beschützerin gefunden.

Fräulein Helga de la Brache hat sich nun wegen Angabe eines falschen
Namens in den Steuerrollen, sie gerirt sich nämlich in denselben als Anna
von Ehrenberg, vor dem Polizeigerichte zu verantworten, und gewinnt das
Gerücht Glauben, dass der Process in Folge einer höchsten Orts ausgegangenen
Verordnung angestrengt ist, da man ja in diesen Kreisen interessirt sein
muss, die Haltlosigkeit der Angaben des Fräuleins Magnusson zu constatiren.
Im Polizeiverhör hält Helga de la Brache ihre früheren Behauptungen mit
der grössten Bestimmtheit aufrecht; sie will im Jahre 1819 oder 1820 (das
Jahr vermag sie nicht mit Sicherheit anzugeben) in der Schweiz geboren

sein, von ihrem Vater und Excellenz Manderström will sie gehört haben,
dass ihr Geburtstag auf den 16. September 1820 gefallen. Ihr Vater habe
ihr gegenüber verschiedentlich erklärt, dass er Gustav Adolf IV. sei, auch
wisse sie, wer ihre Mutter sei, sie habe jedoch ein heiliges Versprechen ge-
geben, den Namen derselben vor Niemand, wer derselbe auch sein möge,
zu nennen. Im weiteren Verlaufe des Verhörs lässt sie jedoch deutlich ver-
stehen, dass auch von mütterlicher Seite königliches Blut in ihren Adern
flesse, und dass Gustav Adolf's IV. hohe Gemahlin Friederike Dorothea Wil-
helmina ihre Mutter gewesen sei. Die Angeklagte erzählt weiter, dass sie
als kleines Kind von der Schweiz nach Stockholm gekommen und in ihrer
Jugend an verschiedenen Stellen hier in der Stadt gelebt; diese zu nennen,
sei sie durch ein König Oskar I. gegebenes Versprechen verhindert. Sie
gab schliesslich zu, dass sie viel in dem Hause des Kaufmanns Aspengren
geweilt und mit dessen Tochter ein intimes Freundschaftsverhältniss ange-
knüpft. Auf Anrathen ihres Gönners, Excellenz Lövenskjöld, ging sie im
Jahre 1844 in Gesellschaft mit Henrika Aspengren nach Finnland, wo sie auf
ausdrücklichen Befehl des Königs Oskar I. zum Zeichen ihrer hohen Geburt
den Namen Helga de la Brache annahm. Vorher war sie bald unter diesem,
bald unter jenem Namen aufgetreten, Niemand wusste, wie sie heisse, oder
woher sie gekommen. Im Jahre 1846 kam sie wieder nach Stockholm zu-
rück und ist seit dieser Zeit stets unter dem Namen „Helga de la Brache“
aufgetreten. Eine Anna Florentina Magnusson, deren Geburtsjahr und Tag
mit dem der de la Brache übereinstimmt, wollte sie nicht einmal dem
Namen nach kennen, obgleich der Pass, auf welchen sie nach Finnland ge-
reist, auf diesen Namen ausgestellt war.

Aus dem Zeugenverhör ging jedoch klar hervor, dass Helga de la
Brache und Anna Florentina Magnusson identisch, und erboten sich mehrere
Zeugen, dies eidlich zu erhärten.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 15. Januar 1877.

Hotel Adler: Wehrle, Hr. Kfm., Zell. Wallach, Hr. Kfm., Weilburg. Sunkel, Hr. Kfm., Leipzig. v. Donop, Hr. Hauptm., Ploen.

Einhorn: Hess, Hr. Rent., Idstein. Heller, Hr., Caub. Hild, Hr. Mühlenbes., Hadamar. Menges, Hr. Mühlenbes., Limburg. Weil, Hr., Weilmünster. Will, Hr. Kfm., Pforzheim.

Eisenbahn-Hotel: Ruthenau, Hr. Kfm., Frankfurt.

Nassauer Hof: Ihre Durchl. Frau Fürstin Gotschoubey m. Bed., Russland, 3 P. Se. Durchl. Fürst Beloselsky m. Bed., Russland.

Hotel du Nord (Eckhardt's Hotel): Moos, Hr. Kfm., Rüdelsheim.

Rhein-Hotel: Heyden, Hr., Cöln. Schick, Hr., Homburg.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 22. Januar, Abends 6 Uhr:

Vierte öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Redacteur **Dr. Julius Rodenberg** aus Berlin.

Thema:

„Lord Macaulay.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark; nichtreservirter Platz 1 Mark 50 Pf.; Schüler-Billets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse.

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl.



F. Kobbe,

vormals Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.- Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. - Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. - Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbaden et
du Rhin.

26

Curhaus zu Wiesbaden.

Vorläufige Anzeige.

Samstag den 27. Januar:

Zweiter grosser Maskenball.

Fastnacht-Sonntag den 11. Februar:

Dritter grosser Maskenball.

33

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl.

Bekanntmachung.

Der Laden Nr. 23 in der neuen Colonnade dahier wird hiermit zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben. Pachtzeit 4 Jahre ab 1. Januar 1877. Pachtlustige wollen sich schriftlich an die unterzeichnete Verwaltung wenden. Pachtbedingungen liegen auf dem Bureau derselben im Curhause (links vom Portal) zur Einsicht offen und werden nach ausserhalb, bei Franco-Einsendung von 60 Reichspf. in Briefmarken (für Porto und Capitalien) mitgetheilt. Der Laden eignet sich zum Verkaufe von allen Luxusgegenständen, Reiseerinnerungen und dergl.
Wiesbaden, 26. December 1876.

Städtische Cur-Verwaltung:
F. Heyl.

5

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

23

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

Mme. Chabert
tailleuse française

Robes & Confections
Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Italienisch, Englisch, Französisch,
Deutsch, Grammatik, Conversation,
Literatur, Dambachthal 4.

8

C. Jacobs.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Restauration à la carte.
Pfungstadter Export-Bier.
Aechtes Pilsener Bier.

14

Lessons in English, private
for to schools; also takes a class
at his residence. Address: „Eng-
länder, Expedition“.

23

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Allerlei.

Wiesbaden, 16. Januar. Ihre Königl. Hoheiten der Landgraf und die Frau Landgräfin von Hessen sind heute Morgen in aller Eile nach Berlin abgereist, da der Zustand der Frau Prinzessin Carl von Preussen leider in ein höchst bedenkliches Stadium getreten ist.

Wiesbaden, 16. Januar. Wie die erste, zeichnete sich auch die gestrige zweite Herrensitzung der Gesellschaft „Sprudel“ durch eine Fülle vortrefflicher Vorträge und Lieder aus und liess die herrschende carnavalistische Laune nichts zu wünschen übrig. Die nächste Zusammenkunft wird wo möglich noch glanzvoller ausfallen, da auch mehrere fremde Sterne erster Grösse am carnavalistischen Himmel alsdann erglänzen werden, wie laut eingelaufenen Depeschen mitgetheilt wurde.

Aus den „Dioscuren“.

Sie wissen es nicht.

Die Blumen bedaur' ich, die Wipfel im Winde,
Die der Anhauch des Lenzes umkos't so gelinde,
Dass ihnen das Eine, das Schönste gebricht:
Sie wissen es nicht!

Und die Kindlein — es küsst sie ein himmlischer Mund,
Es neigt über sie sich zu jeglicher Stund'
Holdlächelnd und segnend ein Engels Gesicht —
Doch sie wissen es nicht!

Und die Schlummernden, ach, wie sie glücklich und reich!
Wie mit Kränzen elysischen Mohnes so weich
Gott Morpheus die Stirnen der Schläfer umflieht!
Doch — sie wissen es nicht!

Und die Todten, die Todten im Sarge, vor allen,
Für welche die irdische Schranke gefallen!
Innen leuchtet so lieblich das ewige Licht:
Doch sie wissen es nicht.

Robert Hamerling.

Ueber die Meuterei am Bord des spanischen Dampfers „Montezuma“ wurde s. Z. telegraphisch berichtet. Mit der westindischen Post sind inzwischen folgende briefliche

Details aus St. Jago de Cuba vom 24. Nov. eingegangen. Der Dampfer gehörte zur Postlinie von Ramon Herrera in Havana und hatte zur Zeit des Ueberfalls ein von England zur Weiterbeförderung nach hier verladenes Quantum Stückgüter im Werth von 4—6000 Pfd. Sterl. am Bord. Das Schiff lief auf seiner Route, von St. Thomas kommend, Porto Plata an und verliess diesen Hafen am 8. Nov. 2 1/2 Uhr Nachm. In Porto Plata kamen etwa zwölf Passagiere, meistens Cubaner, an Bord, welche um 5 1/2 Uhr plötzlich den Aufstand anzettelten, den Capitän, einen Passagier und zwei Personen der Besatzung tödteten und sich des Schiffes bemächtigten. Am folgenden Morgen setzten die Aufständischen die übrigen Passagiere und einen Theil der Mannschaft in Port de Paix, unweit Cap Hayti ans Land und setzten die Reise fort, indem sie einen Theil der Mannschaft zwangen, das Schiff zu navigiren. Die spanischen Marinebehörden sandten sogleich alle zur Verfügung stehenden Schiffe aus, um die „Montezuma“ aufzusuchen, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Ausser den Stückgütern hatte der Dampfer 50 Ochsen, 1600 Sack Mais und etwa 2000 Sack Kaffee an Bord, alles von Portorico nach hier und Havanna bestimmt. Man vermuthet, dass es die Absicht der Kaper ist, den Dampfer zu einer Flibustierexpedition gegen Cuba zu verwenden. In jedem Falle hält man es für wahrscheinlich, dass das Schiff zerstört werden wird.

Eine Lustreise um die Welt. Wer 500 Pfd. St. daran wenden will, kann im April eine interessante und zugleich behagliche Reise beginnen, die etwa neun Monate dauern wird. Ein Dampfer erster Classe, mit besonderem Comfort ausgestattet, wird dann von London abgehen und an einigen Plätzen längere Zeit, an anderen kurze Zeit verweilen. Die Reise geht nach Bordeaux, Coruna, Vigo, Lissabon (Abstecher nach Madrid), Cadix, Gibraltar, Tanger, Algier, Barcelona, Genua, Spezia, Neapel, Messina, Malta, Athen, Constantinopel, Smyrna, Joppe (von dort Abstecher nach Jerusalem) und Alexandria (von dort Besuch Kairos). Dann durchfährt das Schiff den Suez-Canal, während den Reisenden hinreichend Zeit bleibt, das Pyramidenland zu besichtigen; und steuert nach Indien, Hinter-Indien, China und Japan. In San Francisco erhält Derjenige, welcher es wünscht, freie Eisenbahnfahrt nach New-York und trifft hier das Schiff wieder, welches inzwischen an der Küste von Süd-Amerika entlang fahrend und die wichtigsten Häfen besuchend, über West-Indien nach New-York gekommen ist. Von dort wird dann nach „Old-England“ heimgefahren, reich an Erlebnissen und ohne weitere Kosten als die für Wein.

Desertionen in der englischen Armee. Einem amtlichen Ausweise zufolge wurden während des verfloffenen Jahres 7759 Soldaten der englischen Armee fahnenflüchtig. Die „Police Gazette“ enthält die Namen von nicht weniger als 254,749 Desertirenden. Seit einer Reihe von Jahren desertirten täglich im Durchschnitt zwei.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.